Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 51

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feiertag

Das Leben hämmert. Es gibt nicht Rast,
Bis das Haar ergraut, die Wange verblaßt.
Es schmiedet uns in tausend Essen,
Als seien Aeonen zu durchmessen.

Doch durch der Arbeit Asche und Not
Flammt schimmernd ein andres, ein freudiges Rot,
Die Seele läuternd, in Luft erhebend
Und sonniges Gold in das Dunkel webend.

Dann schließt Vergessen der Werkstatt Tor,
Lacht rings die Erde. Zum Licht empor
Schaut Herz und Auge, der Mensch wird Kind
Und selig, wie nur Kinder sind.

Die Hämmer schweigen. Es ruht der Schlag
Der Schmiede. Aus Dämmer erwuchs der Tag!
Und Laut wird zum Ton, der Ton zum Liede,
Die Glocken läuten — Feiertagsfriede!

* Rudolf Nußbaum

Helvetisches Geplänkel

Bern, 12. Dez. Der Bundesrat hat sich heute neuerdings mit den Fragen, die mit der Anwendung und Ausführung des eidg. Besoldungsgesetzes zusammenhängen, befaßt, ohne aber Beschluß zu fassen. — Glücklicherweise wird hiemit endlich all jenen Sensations- und Alarmnachrichten, daß der Bundesrat einen Beschluß gefaßt habe, die Spitze gebrochen und dieser goldlauteren Wahrheit Gehör verschafft. Es ist überhaupt mit dem Feuer gespielt und grenzt fast an Landesverrat, so leichthin von Beschlußfassungen zu reden, wenn nur eine Befassung vorliegt. Es wird vielen damit ein Stein vom Herzen gefallen sein.

*

Bern, 15. Dez. Gestern Abend wurde in einem kleineren Kreise von Gegnern der Annahme von fremden Auszeichnungen beschlossen, eine Volksinitiative zum vollständigen Verbot der Annahme von fremden Orden in die Wege zu leiten. — Alle Achtung vor diesen Gegnern fremder Orden in der Schweiz. Es wäre tatsächlich an der Zeit an eigene Orden zu denken. Wie vieles ließe sich da doch machen. Zählen wir nur einige auf. Zum Beispiel die Elektrifikationsmedaille (an der Uhrenkette zu tragen) für die eifrigsten Verlanger der Elektrifizierung noch nicht elektrifizierter S.B.B.-Linien, — der Subventionenorden (auf der hinteren rechten Brustseite zu tragen) für solche, die ihren Wählern die vielseitigsten Subventionen herausholen, — ein Initiativbändel (im Manchettenknopfloch zu tragen) für Lancierung der meisten Volksbegehren, die dann doch nicht zustande kommen, — ein Festpräsidentenehrenknopf (im untersten Westenknopfloch zu tragen) für die meisten und größten Festdefizite), — eine Heldennadel (unter dem Rockkragen zu tragen) für solche, die mindestens 500 Lorbeerkränze, gleich welcher ursprünglicher Herkunft, zu Hause haben.

*

An der letzten Völkerbundsversammlung wurde im Konflikt zwischen Polen und Litauen ein Ausgleich gefunden und vorläufig beschlossen: Wilna ist und bleibt polnisch. Weil aber Litauen schließlich doch auch Völkerbundsmitglied ist, soll ihm erlaubt werden, Wilna auch weiterhin, und so lange es will, nur unter Protest als zu Polen gehörend zu betrachten. — Es muß ein herrliches Gefühl sein, unter Protest sich die Haut über die Ohren ziehen zu lassen, — wenn der Vorfall nur im Ehrenkodex notiert wird, — dann wächst die Haut schon wieder nach! — Protest heilt! Linden

*

Ueber einen Vortrag berichtet eine St. Galler Zeitung:

„Die Frage, wie die schöne Gliederung dieser Bergkette, die ihresgleichen sucht in der Alpenwelt, entstanden ist, wurde dahin beantwortet, daß ursprünglich die ganze Bergreihe eine zusammenhängende Felsplatte war. Die Trennung in die einzelnen Spitzen trat ein, namentlich haben auch die mittleren Sätze, in denen die Holzbläser stellenweise die Träger der kantablen Gedanken sind, infolge des warm empfundenen und subtil ausgeführten Spiels sehr angesprochen. Die interessante Instrumentierung durch Direktor Heußer, der das Konzert mit gewohnter Meisterschaft leitete, schuf ein Bild von intensiver Farbigkeit und es stellte diese Komposition, verbunden mit der vorgenannten Ouvertüre, den Höhepunkt des musikalischen Teils der zur Zeit, da der Rheingletscher von Gams her über die Wildhauser-Schwelle bis nach Unterwasser hinunterreichte und an den seitlichen Bergen sogenannte Hängegletscher sich befanden, deren stark kohlensaurehaltiges Schnee- und Eiswasser die Wände ausgefressen hat."

Ein seltenes geologisches Konzert. Ursprünglich war das ganze eine zusammenhängende Platte, bis dann diese Holzbläser auftraten. Für mich hätte es den Höhepunkt des musikalischen Teils bedeutet, wenn sie, die Holzbläser, die Wände der Hängegletscher selbst aufgefressen hätten.

*

Die Rechnungskommission der Schulgemeinde Steinach berichtet über die Tätigkeit des Schulrates: „Einem ertrunkenen Sekundarschüler der Gemeinde wird in verdankenswerter Weise der pflichtige Betrag von der Sekundarschulpflegschaft Arbon erlassen." — Ja, das ist schön und klug von der Sekundarschulpflegschaft.

*

Eine Zürcher Zeitung berichtete über den Felssturz am Hohentwiel: „Bäume von Meterdicke wurden wie Streichhölzer entwurzelt." — Entwurzelte Streichhölzer. Da fallen mir plötzlich wieder die entwurzelten Großstädter ein.

*

Das Urteil gegen den Geldverleiher Reinhard Schaub lautet laut einer Zürcher Zeitung vom 16. Nov.: „Schaub wird des gewerbsmäßigen Wuchers schuldig erklärt und zu einer unbedingten Geldstrafe von drei Wochen Gefängnis verurteilt." — Es wird also wohl dem Schaub sein Geld drei Wochen sitzen müssen.

*

Ein Blatt aus der zürcherischen Landschaft teilt seinen Lesern mit, daß der Winterthurer Stadtrat den Wein aus den Stadtreben festgesetzt habe, und zwar den Neftenbacher zu Fr. 2.80 und den Wiesendanger zu Fr. 2.60. Der Heurige sei bei den Weingurgeln besonders beliebt."

Wenn ich wüßte, wo der Stadtrat den Wein festgesetzt hat, ich würde wahrhaftig ein bißchen davon weggurgeln.

*

In der Kritik über eine musikalische Veranstaltung in einer Limmattal-Gemeinde bemerkt der Korrespondent folgendes: „Wenn auch musikalisch betrachtet nicht alles am Schnürchen ging, und die Wahl der Tempi bei den Konzertstücken eine zu langsame, schleppende war, namentlich bei der Finale aus der Oper „Toubadour", so machten die mit bemerkenswerter Frische gespielten Märsche diese Banalität wieder wett." — Also die Wahl der Tempi bei der Finale aus dem Toubadour war eine zu langsame. Der Kritiker aber zeigt in der Wahl seiner Worte eine bemerkenswerte Frische.

*

Eine Apotheke in Biel versendet diskret den echten Bieler „Zigeunergeist", und inseriert in einem Blatt des Limmattales: Kopfläuse samt Braut verschwinden in einer Nacht.

Das scheint mir eine dunkle Zigeunergeschichte zu sein. Bräute, habt acht! Bö

*

In einer Gemeindeversammlung im Kanton Schaffhausen erklärte der Gemeindepräsident in der Diskussion über Reduktion der Hundesteuer von Fr. 25.— auf Fr. 18.—, daß die Sache für das Dorf nicht so schlimm sei, nämlich — 17 Hunde seien Hofbesitzer, die übrigen wohnen im Dorfe! Bl

Beginn der Tanzsaison

„So, Mueter, jetz häsch nünt me z'säge, dä Rock isch denn ghörig länger als de letzscht."